

JOCHEM SCHÄFER



VOM BERG SINAI  
BIS ZUM MILLENNIUM

EINIGE KERNPUNKTE  
DER NEUESTEN GESCHICHTE



JOCHEM SCHÄFER

VOM BERG SINAI  
BIS ZUM MILLENNIUM

EINIGE KERNPUNKTE  
DER NEUESTEN GESCHICHTE

2014

Abbildung auf der vorderen Umschlagseite:  
DDR-Briefmarke vom 9. November 1963  
Urheberrecht: „DDR – Niemals wieder Kristallnacht“.  
Lizenziert unter Public domain über Wikimedia Commons  
- [http://commons.wikimedia.org/wiki/File:  
DDR\\_-\\_Niemals\\_wieder\\_Kristallnacht.jpg#mediaviewer/  
File:DDR\\_-\\_Niemals\\_wieder\\_Kristallnacht.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:DDR_-_Niemals_wieder_Kristallnacht.jpg#mediaviewer/File:DDR_-_Niemals_wieder_Kristallnacht.jpg)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografi-  
sche Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich  
geschützt.

*Copyright 2014 by Jochem Schäfer,  
60488 Frankfurt am Main, Mühlwiesenstraße 13  
Tel. 069 / 78 80 10 88  
E-mail: [schaefer-jochem@web.de](mailto:schaefer-jochem@web.de)  
<http://jochem-schaefer.jimdo.com/>*

Worüber ich mich immer wieder wundere ist dies:  
Es gibt auf der Welt über dreißig Millionen Gesetze,  
um die Zehn Gebote durchzuführen.

Albert Schweitzer  
(1875 – 1965)



## **Inhalt**

1. Die Zehn Gebote und ihre Missachtung unter Hitler .....	7
2. Widerstandsethik und die Familie des Autors .....	10
3. Umsturzversuch vom 20. Juli 1944 .....	17
4. Öffnung der Berliner Mauer am Jahrestag der Reichskristallnacht.....	20
5. Friedens- und freiheitsbewegte Martyrium – Begebenheiten zum Millennium.....	22
6. Literaturverzeichnis .....	24





## 1. Die Zehn Gebote und ihre Missachtung unter Hitler

Biblische Motive und Ereignisse haben die Entwicklung und Kulturgeschichte der Welt geprägt. Sie beeinflussten auch sehr das 20. Jahrhundert. Der Völkermord der Nationalsozialisten und der Zweite Weltkrieg missachteten und verletzten jegliche christlichen Moralvorstellungen aufs Größte und hinterließen eine Bürgerschaft, die in den ersten Nachkriegsjahren überwiegend in Sprachlosigkeit und Bestürzung erstarrte. Das grausamste Kapitel der Weltgeschichte hatte zu annähernd 60 Millionen Toten, darunter sechs Millionen ermordeter Juden und 500.000 ermordeter Sinti und Roma geführt.

Die Verfolgung der jüdischen Bevölkerung erreichte in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 einen dramatischen Höhepunkt. Über 100 Tote, nahezu 200 in Brand gesetzte und geschändete Synagogen, 7.500 zerstörte jüdische Geschäfte und 20.000 verhaftete und in Konzentrationslager verschleppte Juden sind die traurige Bilanz eines Pogroms, der das unsagbare Verbrechen der Nationalsozialisten und ihrer Sympathisanten am Judentum mit aller Deutlichkeit aufzeigte. Bundespräsident Roman Herzog legte in seiner Rede aus Anlass des 60. Jahrestages der Reichskristallnacht am 9. November 1998 in Berlin dar, dass die Nationalsozialisten bewusst die ethischen Grundlagen zerstören wollten, „die durch die Zehn Gebote und im besonderen durch das Tötungsverbot gelegt sind“. Er sprach von einer „ausdrücklichen Gottlosigkeit“, die in den brennenden Synagogen offenkundig wurde.<sup>1</sup>

Gemäß der Überlieferung im 2. und 5. Buch Mose des Alten Testaments empfing Mose die Zehn Gebote von Gott auf dem Berg Sinai (Horeb) nach seinem Auszug aus Ägypten mit dem Volk Israel (Exodus). Im Gegensatz zum Christentum, das den

---

<sup>1</sup> Vgl. Roman Herzog (Bundespräsident) (9. November 1998).

Inhalt der Gebote proklamiert, steht im Judentum die göttliche Offenbarung im Vordergrund. Nach jüdischer Auslegung und Tradition sind sie eingebunden in die Tora, die nach enger Begriffsdeutung die fünf Bücher Mose umfasst und in ihrer Gesamtheit von Gott (Jahwe) offenbart wurde. Die Zehn Gebote stellen in der Tora, die die Beziehungen zwischen Gott und dem Volk Israel dokumentiert, aufgrund „der Art und den Umständen ihrer Offenbarung“ gemäß rabbinischer Literatur jedoch eine Besonderheit dar.<sup>2</sup>

Seit der Antike sind zahlreiche literarische, musikalische und bildnerische Werke überliefert, die den Exodus und/oder die Offenbarung Gottes zum Gegenstand haben. Beispielfhaft seien genannt Johann Wolfgang Goethes Erzählung „Israel in der Wüste“, das Musical „Die zehn Gebote“ von dem Komponisten Dieter Falk und dem Librettisten Michael Kunze, Carl Philipp Emanuel Bachs Oratorium „Die Israeliten in der Wüste“, Michelangelos Mose-Statue in der Kirche San Pietro in Vincoli in Rom und Rembrandts Gemälde „Mose mit den Gesetzestafeln“.

1943 erschien in den USA eine Veröffentlichung unter dem Titel „The ten Commandments: Ten short Novels of Hitler's War Against the Moral Code“ („Die Zehn Gebote: Zehn Kurzgeschichten über Hitlers Krieg gegen das Sittengesetz“) unter Beteiligung von zehn international bekannten Schriftstellern.

Nach einer Novelle des im amerikanischen Exil lebenden deutschen Literaturnobelpreisträgers Thomas Mann zum ersten Gebot „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir“ stellten die anderen Autoren in ihren Erzählungen jeweils anhand eines der übrigen Gebote den scheußlichen Verfall unter den Nationalsozialisten dar.<sup>3</sup> Thomas Mann umschrieb gekonnt in seinem Beitrag, den er am 25. April 1943 auch für eine

---

<sup>2</sup> Vgl. Ursula Peter-Spöndli (2012), S. 144.

<sup>3</sup> Vgl. Armin L. Robinson (Ed.) (1943).

Rundfunkansprache an das deutsche Volk nutzte<sup>4</sup> und 1944 in Stockholm unter dem Titel „Das Gesetz“ veröffentlichte, den ägyptischen Lebensweg von Mose und das Exodusgeschehen der Bibel mit der Sinaioffenbarung. Er entfaltete die besondere Beziehung zwischen Mose und Gott und das Bemühen von Mose um Sittlichkeit und Humanität des israelischen Volkes mit den Worten „und Gott schrieb's in den Stein mit meinem Griffel, lapidar, das A und O des Menschenbenehmens. In eurer Sprache hat er's geschrieben, aber in Sigeln, mit denen man notfalls alle Sprachen der Völker schreiben kann.“ Die Erzählung endet mit einer Verdammnis Hitlers, ohne dass sein Name besonders erwähnt wird: „Aber Fluch dem Menschen, der da aufsteht und spricht: ‚Sie gelten nicht mehr‘. Fluch ihm, der euch lehrt: ‚Auf und seid ihrer ledig‘. [...] Weiß er doch von dem Bunde nichts zwischen Gott und Mensch, den keiner brechen kann, weder Mensch noch Gott, denn er ist unverbrüchlich.“<sup>5</sup>

Nach dem Holocaust und dem Verbrechen an der Menschheit gründete sich die NATO genau 210 Jahre nach der Uraufführung des Händelschen Oratoriums „Israel in Egypt“ am 4. April 1949 in Washington. Die Konstruktion belebte eine von König David im Alten Testament herrührende Metapher, die auch den nationalen und internationalen Widerstand gegen den Nationalsozialismus entscheidend mit geprägt hatte. König David hatte nach dem Alten Testament die Bundeslade mit den Zehn Geboten nach Jerusalem gebracht (2 Samuel 6, 1-23).

---

<sup>4</sup> Vgl. Thomas Mann (1968), S. 250-252.

<sup>5</sup> Vgl. Thomas Mann (2013), S. 53 u. 54, sowie Eckart Otto (2006), S. 7.

## 2. Widerstandsethik und die Familie des Autors

Der Staatsputschversuch Adolf Hitlers am 8. November 1923 fand am 21. Geburtstag des Vaters des Autors Otto Schäfer aus Herborn statt. Nach dem Deutschen Wandertag 1927 in dem hessischen Städtchen 1400 Jahre nach der durch Inschriften belegten Gründung des St. Katharina Klosters am Fuße des Berges Sinai durch Kaiser Justinian I., der Wahl Franklin D. Roosevelts an Schäfers 30. Geburtstag zum 32. Präsidenten der USA im Goethejahr 1932 und der Machtergreifung Hitlers formierten sich zunehmend Hilfsorganisationen zur Unterstützung der Emigration der verfolgten Juden und der Widerstand gegen den Nationalsozialismus unter enger Einbindung der Friedensmoralität.

Auf einem Ausstellungsplakat und -katalog der Deutschen Bibliothek (heute: Deutsche Nationalbibliothek) aus dem Jahr 1986/87 über die gesamte Judenemigration im Dritten Reich von 1933 bis 1941 ist der führende Repräsentant der deutschen Juden Leo Baeck zusammen mit der Großmutter des Autors abgebildet (Abb. 1).<sup>6</sup>

Die Opposition gegen das NS-Regime bekam zusätzlichen Auftrieb, als am 7. März 1936 deutsche Truppen in das entmilitarisierte Rheinland einmarschierten und am gleichen Tag das umformulierte Händelsche Oratorium „Judas Makkabäus“ unter dem Namen „Wilhelmus von Nassauen“ aufgeführt wurde. Die Hommage des Oratoriums an den in Herborns Nachbarstadt Dillenburg geborenen holländischen Unabhängigkeitskämpfer Wilhelm I. von Nassau-Oranien bewirkte, dass der Mythos von der Rettung des auserwählten biblischen Volkes erneut auflebte und den Widerstand stählte.

Otto Schäfer, der bis zum Untergang des NS-Regimes und der Befreiung der tödlich bedrohten Menschen aus Konzentrationslagern mit dem von Roosevelt initiierten „War Refugee Board“

---

<sup>6</sup> Vgl. Deutsches Exilarchiv 1933-1945 der Deutschen Bibliothek (1986).

am Widerstandsgeschehen sehr tätig mitwirkte, heiratete einige Monate nach den Nürnberger Blut- und Rassegesetzen am „Ökumenischen Gründonnerstag“ (9. April 1936) seine Verlobte Martha Pech im Frankfurter Römer. Sie war von der später in Auschwitz ermordeten Hedwig Burgheim am Fröbel-Seminar in Gießen als Erzieherin ausgebildet worden und hatte u.a. in Paris Kinder einer Familie Siben und in Bad Kissingen und in Frankfurt am Main Kinder einer jüdischen Familie Ehrlich und einer halb-jüdischen Familie Oppenheimer erzogen. In ihrem Geburtsjahr war dem Serologen und Frankfurter Ehrenbürger (1912) Paul Ehrlich, der die Wissenschaft von den Blutbestandteilen richtungsweisend weiterentwickelte, am 10. Dezember 1908 in Stockholm zusammen mit einem russischen Forscher der Medizin-Nobelpreis verliehen worden.

Am 20. Juli 1936 wurde die olympische Flamme für die Olympischen Sommerspiele 1936 in Berlin mit einem Hohlspiegel auf einem Altar im antiken Olympia in Griechenland entzündet und vom Erzbischof von Tripolis (Peloponnes) gesegnet. Dieser Tag, der die Glaubenstradition des Judentums bekräftigt, ist auch katholischer, evangelischer, orthodoxer und armenischer Gedenktag an den israelitischen Propheten Elias, dem wie Mose nach dem Alten Testament eine Gottesoffenbarung auf dem Berg Sinai zuteil wurde (1 Kön 19).

Hitler eröffnete die Spiele im Berliner Olympiastadion am 1. August 1936 nach Einlauf des letzten Fackelläufers und Entfachung der olympischen Flamme.

Die Einladungskarte zu einem „Privatfest“ am 12.12.1936 in das Atelier des mit den Eltern des Autors gut befreundeten Malers Fritz Bender in Herborn hat ebenfalls einen Elias-Bezug (Abb. 2). Sie ist Inbegriff für den Jahwe-Altar aus 12 Steinen gemäß den 12 Völkern Israels und das Wunder mit dem himmlischen Feuer, das zum Sieg des Elias und seiner Anhänger über die Baal-Propheten führte (1 Kön 18) und charakteristisch für den massiven bürgerlichen Widerstandskreis in der Lahn-Dill-Region um Herborn, Dillenburg und Wetzlar. Vermutlich steht

sie auch in Beziehung zur Veröffentlichung der päpstlichen Enzyklika „Mit brennender Sorge“ am 21. März 1937 in Rom.

In Abb. 3 ist das Programm des zentralen Gedenkkonzerts anlässlich einer Jahrhundert-Erdbebenkatastrophe in Chile u.a. mit Kompositionen von Felix Mendelssohn-Bartholdy dargestellt, das wenige Tage vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs am 20. August 1939 in der weitgehend zerstörten Stadt Chillan stattfand. Dieser Tag ist auch dem Gedächtnis an den Propheten Samuel gewidmet, der nach dem Alten Testament David zum neuen König von Israel salbte. Der um die Jahrhundertwende mit seiner Familie ausgewanderte deutsch-chilenische Dirigent Otto Schäfer, ein gleichnamiger Cousin des Vaters des Autors, war maßgeblich beteiligt an dem Aufbau eines Widerstandnetzes unter Beteiligung von Persönlichkeiten aus mehreren Staaten Südamerikas, um die Einwanderung von NS-Verfolgten bei den bestehenden strengen einzelstaatlichen Restriktionen zu erleichtern. Er übersandte auch etliche Einwanderungsgenehmigungen ins Deutsche Reich, die über den angesprochenen Personenkreis und verwandte und befreundete Briefträger verteilt wurden.

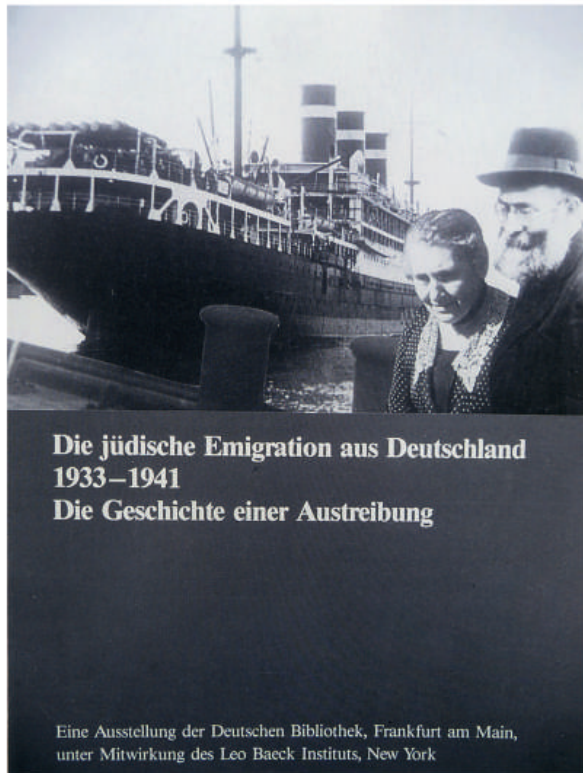


Abb. 1: Vorderes Deckblatt des Katalogs der Deutschen Bibliothek mit Leo Baeck und der Großmutter des Autors



Abb. 2: Einladung zum Fest der großen Kinder in Benders Atelier



Sociedad Musical "Santa Cecilia"  
CHILLAN  
VELADA - FUNEBRE



TEATRO O'HIGGINS  
DOMINGO 20 DE AGOSTO DE 1939  
18.30 HORAS  
CHILLAN

## PROGRAMA

### PRIMERA PARTE

1. — Beethoven. — «Coriolano», Op. 62. Obertura por la Orquesta de la Sociedad Musical «Santa Cecilia».
2. — Oración Fúnebre, a cargo del señor Juan M. Pérez J.
3. — Haendel. — Sarabanda del Concierto en Sol menor. Cello solo. Señor Adolfo Hirschmann. Piano, señor Eulogio Fuentes G.
4. — Mendelssohn. — «Es una ley del Destino». Coro a cuatro voces, por los Establecimientos de Educación Secundaria de Chillán.

5. — Mendelssohn. — Primer tiempo del Trío N.º 2. Op. 66 en Do menor. Piano, señora Alejandra de González. Viola, señor Roberto González. Cello, señor Adolfo Hirschmann.

### SEGUNDA PARTE

1. — Beethoven. — Primer tiempo de la Sinfonía N.º 5 en Do menor, Op. 67, Orquesta de la Sociedad Musical «Santa Cecilia».
2. — Beethoven. — Primer tiempo del Concierto N.º 3, Op. 37, en Do menor para Piano y Orquesta. Solista, señor Eulogio Fuentes Orquesta de la Sociedad Musical «Santa Cecilia».

Dirección: Otto Schäfer H.

Abb. 3: Konzertprogramm in Chile mit dem Dirigenten Otto Schäfer

Nach der Reichskristallnacht und während des Zweiten Weltkriegs spiegelten insbesondere Denkschriften der Freiburger Kreise, Memoranden eines der führenden Köpfe des zivilen Widerstands, Carl Goerdeler, zur politischen Umwälzung der Gesellschaft und zur Erneuerung von Recht und Moral sowie Denkschriften und Gutachten des bürgerlich zivilen Kreisauer Kreises um Helmuth James Graf von Moltke und Peter Graf Yorck von Wartenburg mit programmatischen Grundsätzen für einen föderalen Wiederaufbau Deutschlands in Europa nach Hitler eine verantwortliche Ethik wider.<sup>7</sup>

Auch der Widerstand der Weißen Rose, die in ihren Flugblättern das Töten der faschistischen Verbrecher anprangerten, zeugte von Menschlichkeit und gesellschaftlicher Verantwortung. Etliche Vertreter der Kirchen äußerten in diesen Jahren ebenfalls massive sittliche und moralische Bedenken in Bezug auf das unwürdige und Leben zerstörende System der Nationalsozialisten. Hervorzuheben sind die Aktivitäten vieler Pfarrer der Bekennenden Kirche, die Predigten und Briefe des Bischofs von Münster, Clemens August Graf von Galen, gegen die systematische Ermordung von geistig Behinderten oder psychisch kranken Menschen (Euthanasie) und die Verlesung des Hirtenbriefs der deutschen Bischöfe über die Zehn Gebote am 26. September 1943 in den Kirchen.

---

<sup>7</sup> Vgl. Hans Mommsen (2003), S. xlviiii, und Hans Maier (Hrsg.) (2014).

### 3. Umsturzversuch vom 20. Juli 1944

Es sind zahlreiche geplante und auch einige von Einzelpersonen verübte Attentatsversuche auf Hitler dokumentiert. Den systematisch angelegten großflächigen Umsturzversuch am 20. Juli 1944 mit der in Berlin, Paris, Prag und Wien ausgelösten Operation Walküre und einem Bombenattentat Claus Schenk Graf von Stauffenbergs im Führerhauptquartier „Wolfsschanze“ überlebte Hitler durch glückliche Umstände. Von Stauffenberg wurde noch in der gleichen Nacht mit einigen anderen Hauptbeteiligten im Innenhof des Oberkommandos des Heeres im Bendler-Block in Berlin erschossen. Mehr als 200 an der Verschwörung beteiligte Oppositionelle wurden in den folgenden Wochen und Monaten hingerichtet, etwa 700 Personen wurden verhaftet und mehr als 140 Angehörige der Widerstandskämpfer in Sippenhaft genommen. Zu den Exekutierten gehörte auch Carl Goerdeler, der einige Monate nach Zerstörung des Leipziger Mendelssohn-Bartholdy-Denkmals am 9. November 1936 sein Oberbürgermeisteramt in Leipzig aufgegeben hatte. In dieser Stadt hatte Felix Mendelssohn-Bartholdy sein am 26. August 1846 in Birmingham uraufgeführtes Oratorium Elias komponiert, das wie der Gedenktag 20. Juli an den israelitischen Propheten im Alten Testament erinnert.

Bei einer ganzen Reihe von Hinrichtungsdaten ist von einem konstruierten Bezug zur Friedensethik auszugehen, die bei der Auflehnung gegen den Nationalsozialismus vor allem mit humanitären, kulturellen und religiösen Leitgedanken angelegt wurde. Dies dürfte auch bei der Exekution von zehn zumeist eng mit dem 20. Juli 1944 verflochtenen Widerstandskämpfern zutreffen, die genau neun Jahre nach der dargelegten Hochzeit im Frankfurter Römer in den Konzentrationslagern Flossenbürg, Dachau und Sachsenhausen und in der Hinrichtungsstätte Plötzensee in Berlin stattfand. Sie waren fast alle im Amt Ausland / Abwehr engagiert und dürften mit ihren guten inter-

nationalen Kontakten das widerständige Gedankengut weltweit verbreitet haben. Eine Rede von Bundesinnenminister Professor Werner Maihofer, die er genau 40 Jahre nach der Hochzeit zur Eröffnung der Ausstellung Nofretete und Echnaton im Ägyptischen Museum in Berlin hielt, lässt gewisse Rückschlüsse zu.<sup>8</sup> Die beiden Pharaone waren mit dem ersten monotheistischen Aufbruch der Weltgeschichte verbunden und wurden in Grabstätten mit dem Streitwagen verewigt. Zu den hingerichteten Personen gehörten u.a. Pfarrer Dietrich Bonhoeffer, Admiral Wilhelm Canaris, Generalmajor Hans Oster, der frühere Reichsgerichtsrat Hans von Dohnanyi und der Schreiner Georg Elser, der in der Anfangsphase des Zweiten Weltkriegs am Geburtstag von Otto Schäfer (8. November 1939) einen Bombenanschlagsversuch auf Hitler im Münchner Bürgerbräukeller verübt hatte. Hitler überlebte, da er den Saal früher als vorgesehen verließ.

Eine der vielen geistlosen „Nachahmungen“ der Zehn Gebote dürfte ebenfalls die Hinrichtungskonstruktion beeinflusst haben. Am 21.12.1936 wurde ein Abkommen zwischen Abwehrchef Canaris und dem Leiter der Abteilung für Rechts- und Verwaltungsfragen der Gestapo, Werner Best, sanktioniert, das die „Zehn Gebote“ genannt wurde und die Zusammenarbeit zwischen den Abwehrdienststellen der Wehrmacht und der Geheimen Staatspolizei regelte.<sup>9</sup> Es hatte bis zu einer Neufassung im Frühjahr 1942 Bestand und gab immer wieder Anlass zu Kompetenzstreitigkeiten. Am 4. April 1945 wurden in einem Panzerschrank der Abwehr in Zossen bei Berlin die Tagebücher von Canaris gefunden, „die Aufzeichnungen über die Angelegenheiten der Widerstandsgruppen sowie Notizen über Frontreisen zu verschiedenen Kommandeuren, um diese für den Umsturz zu gewinnen, umfassten“. Nachdem der Chef des

---

<sup>8</sup> Vgl. Werner Maihofer (9. April 1976), S. 1-3.

<sup>9</sup> Vgl. Horst Mühleisen (1999), S. 437, und Maria Theodora von dem Bottlenberg-Landsberg (2003), S. 225 u. 226.

Reichssicherheitshauptamts Ernst Kaltenbrunner Hitler davon am 5. April 1945 in Kenntnis gesetzt hatte, ordnete dieser die Vernichtung der noch nicht exekutierten Verschwörer an.<sup>10</sup>

In diesem Zusammenhang ist auch darauf hinzuweisen, dass 1590 in Herborn ein „Martyrbuch“ in französischer Sprache des Genfer Verlegers Jean Crespin, ein Freund des Reformators Johannes Calvin, in erheblich gekürzter Form erstmals in deutscher Übersetzung veröffentlicht wurde. Die Bearbeitung und Übertragung des Buchs mit denkwürdigen Reden und Taten vieler heiliger Märtyrer seit den Aposteln erfolgte durch den bekannten Herborner Verleger und Drucker Christoph Rab (Corvinus), der zwischen 1585 und 1626 zahlreiche Publikationen der früheren Herborner Hohen Schule herausgab.<sup>11</sup> Auf der Titelseite des Buchs ist die Vignette des Corvinus „Elias mit dem Raben“ abgebildet.

---

<sup>10</sup> Vgl. Landgericht Bonn (2013), S. 2.

<sup>11</sup> Vgl. Peter Burschel (2004), S. 59 (Fn. 47).

#### **4. Öffnung der Berliner Mauer am Jahresgedenktag der Reichskristallnacht**

KSZE-Folgekonferenzen, das deutsch-deutsche Kulturabkommen von 1986, die Renaissance des Judentums in kleinen Gemeinden in der DDR ab Mitte der 80er Jahre und ein gekonnter Einsatz der David-Metapher sowie von Reminiszenzen an Widerstandsgeschehnisse im Dritten Reich für die friedliche Revolution im 200. Gedenkjahr an die Französische Revolution 1989 flankierten oder entfachten das Engagement zahlreicher weitgehend aus kirchlichen Kreisen entstandener Bürgerinitiativen und die Massendemonstrationen in der DDR für mehr Freiheitsrechte und eine Verbesserung der Umwelt- und Lebensverhältnisse. Intensive diplomatische Bemühungen einzelner Politiker um eine Entspannungspolitik zwischen den beiden deutschen Staaten waren ebenfalls fruchtbar. Die Bestrebungen waren planvoll auf eine Öffnung der Berliner Mauer am Jahresgedenktag der Reichskristallnacht gerichtet und trugen zusammen mit der von Ungarn, der Tschechoslowakei und Polen unterstützten oder tolerierten Flüchtlingsbewegung aus der DDR entscheidend zur Öffnung der Berliner Mauer am 9. November 1989 bei. Der Autor geleitete diese Entwicklung mit seiner angeforderten Betätigung auf europäischer Ebene in den Jahren 1989/90 in enger Zusammenarbeit mit EG-Umweltministerrat, EG-Kommission und Europäischem Parlament.

Auch der Rechtsausschuss des Europäischen Parlaments bekräftigte mit seiner Tagung am 9. November 1989 im Reichstagsgebäude in Berlin die außergewöhnlich hohe Wertigkeit dieses Jahrestags für die Grund- und Menschenrechte. Er erhöhte damit den Druck auf die DDR-Führung zur Aufhebung der rechtswidrigen Ausreisebeschränkungen, die bereits in der Wiener KSZE-Konferenz vom November 1986 bis Januar 1989 bei der Debatte über die menschliche Dimension der KSZE massiv kritisiert wurden. Von Relevanz war auch, dass die EG seit

September 1988 bilaterale Kooperations- und Handelsabkommen mit Ungarn, der Tschechoslowakei und Polen abgeschlossen hatte und die zahlungsunfähige DDR in akute Gefahr geriet, sich in weiten Teilen des Ostblocks vollständig zu isolieren.

Am 18. Mai 1989, dem Geburtstag von Papst Johannes Paul II., ließ die Aufführung von Händels Oratorium „Judas Makkabäus“ im Wetzlarer Dom das Gedenken an den Recken des Befreiungskampfes zielgerichtet aufleben und gab einen wichtigen Hinweis auf die Planungen zur Maueröffnung. Am 9. November wird in jedem Jahr das von dem Befreiungskampf der Makkabäer gegen die Seleukidenherrscher im 2. Jahrhundert v. Chr. hergeleitete Weihefest der Lateranbasilika in Rom, der Bischofskirche des Papstes, begangen.

Auch der Bau der Berliner Mauer nach der Massenflucht aus der DDR machte einen humanitären Anlass offenkundig. Der Beschluss des DDR-Ministerrats zur Grenzbefestigung einen Tag vor Beginn der Realisierung am 12. August 1961 fand genau zwölf Jahre nach der Unterzeichnung der Genfer Abkommen statt, die nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Völkermord das humanitäre Völkerrecht erweiterten und neu gestalteten. Apostel Petrus ist der Patron des Bistums Berlin und der Kathedrale von Genf und zweiter Patron der Stadt Genf und des Kantons Genf.

## 5. Friedens- und freiheitsbewegte Martyrium-Begebenheiten zum Millennium

Unter Einbindung von Widerstand und Martyrium unter den Nationalsozialisten und der Sowjetherrschaft fanden zum Millennium drei beachtenswerte religiöse Handlungen mit friedens- und freiheitsmotivierter Ausstrahlung statt:

- Über dem westlichen Eingangsportal der Westminster Abbey in London, der Krönungskirche der englischen Könige, wurden zehn Statuen von Märtyrern des 20. Jahrhunderts aus allen Kontinenten angebracht und in Anwesenheit von Queen Elizabeth II. am 9. Juli 1998 geweiht. Unter diesen befinden sich auch Statuen von Pfarrer Dietrich Bonhoeffer und dem heiliggesprochenen polnischen Priester Maximilian Kolbe, den die Nationalsozialisten 1941 im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz ermordeten.
- In der unmittelbar vorher eingeweihten russisch-orthodoxen Christ-Erlöser-Kathedrale in Moskau wurden am Samuel-Gedenktag, dem 20. August 2000, die 1918 ermordete Zarenfamilie und über tausend weitere Märtyrer der Sowjetzeit von Patriarch Alexei II. heiliggesprochen.
- Am 7. Mai 2000 gedachte Papst Johannes Paul II. in einem ökumenischen Gottesdienst beim Kolosseum in Rom der Märtyrer des 20. Jahrhunderts und weihte im Jahr 2002 die antike Basilika San Bartholemeo in Rom als Stätte der Märtyrer dieses Jahrhunderts. Auf dem Altarbild sind der 1939 im Konzentrationslager Buchenwald ermordete Pfarrer Paul Schneider, Dietrich Bonhoeffer und der bereits im Februar 1937 im Konzentrationslager Sachsenhausen hingerichtete Kanzleileiter der Bekennenden Kirche, Friedrich Weißler, neben vielen anderen ermordeten Christen dargestellt.



Kardinal Walter Kasper, der in Reden bekräftigt, dass Juden und Christen die Zehn Gebote gemeinsam haben, beschrieb ihre Leidensgeschichte unter anderem mit den folgenden Worten:<sup>12</sup>

„Die Märtyrer unserer Zeit erfahren die Kenosis Christi bis ins Äußerste, bis zur totalen Auslöschung ihrer Person. Man lässt ihnen nicht mehr die Ehre als Zeuge für die Wahrheit zu sterben, die Wahrheitsfrage soll gar nicht erst laut werden.“

---

<sup>12</sup> Walter Kasper (Kardinal) (o.J.), S. 7; vgl. auch S. 15 und 16 (Fn. 64).

## 6. Literaturverzeichnis

- Bottlenberg-Landsberg, Maria Theodora von dem (2003): Karl Ludwig Freiherr von und zu Guttenberg 1902-1945. Ein Lebensbild, Lukas, Berlin.
- Burschel, Peter (2004): Sterben und Unsterblichkeit. Zur Kultur des Martyriums in der frühen Neuzeit, R. Oldenbourg, München.
- Deutsches Exilarchiv 1933-1945 der Deutschen Bibliothek (1986): Die jüdische Emigration aus Deutschland 1933-1941. Die Geschichte einer Austreibung, Ausstellungskatalog der Deutschen Bibliothek, Frankfurt am Main, unter Mitwirkung des Leo Baeck-Instituts, New York.
- Herzog, Roman (Bundespräsident) (9. November 1998): Rede bei der Gedenkveranstaltung aus Anlass des 60. Jahrestages der Synagogenerstörung am 9./10. November 1938 („Reichspogromnacht“) in Berlin – [http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Roman-Herzog/Reden/1998/11/19981109\\_Rede.html](http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Roman-Herzog/Reden/1998/11/19981109_Rede.html), abgefragt am 10. Sept. 2014.
- Kasper, Walter (Kardinal) (o.J.): Märtyrer – Zeugen der Wahrheit und der Freiheit. Überlegungen zur Theologie des Martyriums – [www.pthv.de/fileadmin/user\\_upload/PDF\\_Theo/KWKI/News/Maertyrer.pdf](http://www.pthv.de/fileadmin/user_upload/PDF_Theo/KWKI/News/Maertyrer.pdf) – abgefragt am 27. Sept. 2014.
- Landgericht Bonn (2013): Zur Strafbarkeit einer Diffamierung Dietrich Bonhoeffers als Landesverräter als Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener, Urteil vom 9. September 2013, Az. 25 Ns 555 Js 94/12 – 113/13 – [openjur.de/u/679404.print](http://openjur.de/u/679404.print), abgefragt am 10. Sept. 2014.
- Maier, Hans (Hrsg.) (2014): Die Freiburger Kreise. Akademischer Widerstand und Soziale Marktwirtschaft, Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- Mann, Thomas (1968): Politische Schriften und Reden, dritter Band, Fischer, Frankfurt am Main.

- Mann, Thomas (2013): Das Gesetz. Novelle (1944), mit Kommentaren von Volker Ladenthin und Thomas Vormbaum, de Gruyter, Berlin/Boston.
- Maihofer, Werner (9. April 1976): Rede zur Eröffnung der Ausstellung Nofretete, Echnaton; Bundesminister des Innern, Bonn.
- Mommsen, Hans (2003): Carl Friedrich Goerdeler im Widerstand gegen Hitler, in: Politische Schriften und Briefe Carl Friedrich Goerdelers, hrsg. v. Sabine Gillmann und Hans Mommsen, Bd. 1, Saur, München. S, xxxvii-lxvi.
- Mühleisen, Horst (1999): Das letzte Duell. Die Auseinandersetzungen zwischen Heydrich und Canaris wegen der Revision der »Zehn Gebote«, in: Militärgeschichtliche Mitteilungen, Bd. 58 (1999), H. 2, Militärgeschichtliches Forschungsamt, Potsdam, S. 395-458.
- Otto, Eckart (2006): Mose. Geschichte und Legende, C.H. Beck, München.
- Peter-Spöndli, Ursula (2012): Die Zehn Worte vom Sinai. Die Rezeption des Dekalogs in der rabbinischen Literatur, Diss. an der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern im Fach Judaistik, Pro Business, Berlin.
- Robinson, Armin L. (Ed.) (1943): The ten Commandments: Ten Short Novels of Hitler's War Against the Moral Code, Simon and Schuster, New York.
- Schäfer, Jochem (2001): Der Peterzug: Dem Nationalfeiertag besonders verbunden – Der 3. Oktober als Tag der Deutschen Einheit, M.-G. Schmitz, Kelkheim; Books on Demand, Norderstedt.
- Schäfer, Jochem (2004): Den Frieden sichern: Plädoyer für eine natur- und umweltfreundliche Zukunft, 2. Aufl., M.-G. Schmitz, Kelkheim; Books on Demand, Norderstedt.
- Schäfer, Jochem (Juli 2004): Das internationale Nichtverbreitungsregime von Massenvernichtungswaffen im Wandel: Trinity, Hiroshima und Nagasaki als bleibendes zeitloses Fundament, M.-G. Schmitz, Kelkheim.
- Schäfer, Jochem (April 2005): Eine weitsichtige Städtepartnerschaft zwischen Herborn und Pertuis: Die Grundrechte in der Europäischen Union, M.-G. Schmitz, Kelkheim.
- Schäfer, Jochem (Dezember 2005): Aus heutiger Sicht: Musik und

- Politik im Dritten Reich – Die Familie Schäfer im Widerstand, M.-G. Schmitz, Kelkheim.
- Schäfer, Jochem (2006): Der 3. Oktober ein weltweites Symbol für den friedlichen Dialog, Schmitz, Kelkheim.
- Schäfer, Jochem (Juli 2008): Europäische Perspektiven: Der 1989er Salzmarsch in Deutschland und Mittel- und Osteuropa und die zukunftsweisende Bürgerkommunikation in der EU, M.-G. Schmitz, Nordstrand/Nordsee, Books on Demand, Norderstedt
- Schäfer, Jochem (Juli 2009): Die Gedanken eines Komparsen: Die Volksrepublik China und ihre wachsende Bedeutung in der Welt, M.-G. Schmitz, Nordstrand/Nordsee, Books on Demand, Norderstedt.
- Schäfer, Jochem (Juli 2010): Kulturelle und humane Anstöße der friedlichen Revolution in der DDR – in ureigener Wiedergabe unter Einschluss des Camp-David-Friedens, M.-G. Schmitz, Nordstrand/Nordsee, Books on Demand, Norderstedt.
- Schäfer, Jochem (2011): Goethe und sein Alterswerk „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ im Lichte des Widerstands gegen den Nationalsozialismus – Der Deutsche Wandertag 1927 in Herborn und seine Folgen, M.-G. Schmitz, Nordstrand/Nordsee, Books on Demand, Norderstedt.
- Schäfer, Jochem (2012): Aus persönlicher Sicht: Das David-Sinnbild beim Widerstand gegen Hitler und beim Fall der Berliner Mauer – Goethe und der deutsche Nationalfeiertag, Books on Demand, Norderstedt.
- Schäfer, Jochem (2013): Der zielführende Plan zur deutschen Wiedervereinigung – Das deutsch-deutsche Kulturabkommen und der 26. Hessentag in Herborn als bedeutsame Auslöser, Books on Demand, Norderstedt.

Der Autor wirkte in den vergangenen Jahrzehnten bei maßgeblichen friedens- und umweltpolitischen Ereignissen und Entscheidungen mit. Herausragend waren der Camp-David-Frieden zwischen Ägypten und Israel, Stabilisierungsmaßnahmen im Süden Europas und die Öffnung der Berliner Mauer mit der deutschen Wiedervereinigung und der friedlichen Auflösung des Warschauer Pakts. In der zweiten Hälfte der siebziger Jahre war er u.a. im EG-Agrarministerrat und an der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik bei der EG in Brüssel tätig. In den Jahren 1989/90 beriet er eine Task Force unabhängiger Sachverständiger bei der EG-Kommission zum Binnenmarkt- und grenzüberschreitenden Umweltschutz und nahm an Tagungen des EG-Umweltministerrats teil. Enge Kontakte bestanden auch zum Europäischen Parlament. Einige Jahre war er Geschäftsführer der Hessischen Stiftung für Naturschutz und von 1981 bis 1985 Ausschussvorsitzender für Landwirtschaft und Umwelt im Kreistag des Lahn-Dill-Kreises.

Die feierliche Eröffnung des Beitrittsprozesses zur Europäischen Union für zehn mittel- und osteuropäische Staaten und für Zypern fand 1998 an seinem fünfzigsten Geburtstag im Außenministerrat in Brüssel statt.

Oktober 2014

Jochem Schäfer  
Ministerialrat a.D.





